

# Genügt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Als wir unter den Arkaden ankamen, verschränkte er seine Arme . . .“ — „Ist das alles?“ — „Ja, meine Liebe, aber ich war in seinen Armen, als er sie verschränkte!“

## Kaffeevisite

Fünf Damen aus besseren Kreisen,  
die sitzen am Kaffeetisch,  
einen Gugelhöpfer zu verspeisen;  
fünf Damen aus besseren Kreisen.  
Ihre Zungen wandern frisch.

Es sind etwas ältere Damen;  
davon jungfräulich noch zwei,  
da sie keine Männer bekamen,  
(es gab keine, die sie nahmen).  
Jetzt ist ihre Zeit vorbei.

Als sie einst neunundzwanzig,  
da hofften sie noch sehr.  
Nun wurden sie nach und nach ranzig.  
Einst waren sie neunundzwanzig,  
es ist schon lange her.

Der Neid auf die Schönen und Jungen  
fraß tief sich in ihr Blut.  
Beweis: ihre bösen Zungen,  
der Neid auf die Schönen und Jungen,  
die Mißgunst und die Wut.

Das ist ein Lästern und Gekelcheln  
um diesen Kaffeetisch,  
ein Zwickeln und zweideutig Lächeln,  
das ist ein Lästern und Gekelcheln,  
wie giftiges Nattergezisch.

Manch ehrlicher guter Name  
kommt so in Verfall und Beschrei.  
O gräm dich nicht, holde Dame,  
wenn selbst dein lieber Name,  
mein Herzensschatz, dabei. — G. Wehrmann